

# Gladiatorenkämpfe

Der „Spiegel“ wies auf [ein Interview](#) mit einem russischen Militärexperten hin, das (noch) auf einer [russischen Website steht](#) [[Wayback-Version](#)]. Ich habe mir das von Google übersetzen lassen und die Links eingefügt. Lesenswert und sehr aufschlussreich: Pjotr [Скоробогатый](#) erklärt damit den Verlauf des gesamten Krieges.



Russischer Panzer Armata. Foto von [Vitali Kuzmin](#)

Der Journalist, Experte des PRISP-Zentrums, [Pjotr \[Скоробогатый\]\(#\)](#) [er schreibt sich [Скоробогати́й](#)], sprach mit dem Direktor des [Zentrums](#) für Analyse von Strategien und Technologien, [Ruslan Pukhov](#), über die Schwierigkeiten, mit denen die russischen Streitkräfte derzeit an der ukrainischen Front konfrontiert sind, und welche Folgen die Lieferung westlicher Ausrüstung an die Streitkräfte hat Kräfte der Ukraine führen, und ob westliche Militärkorporationen in der Lage sein werden, die Produktion von Arsenalen zu erhöhen.

*Westliche Waffen begannen, in den Besitz der Streitkräfte der Ukraine zu gelangen. Wie erfolgreich kann Ihrer Meinung nach die russische Armee, die hauptsächlich mit sowjetischer Ausrüstung bewaffnet ist, ihnen widerstehen? Welche*

*technischen Probleme haben unsere Streitkräfte derzeit?*

Wenn wir über Waffen einer neuen Familie sprechen, gibt es in den Streitkräften Russlands leider praktisch keine Kampfflugzeuge der fünften Generation. Die neueste Version unserer Su-34-Bomber gehört zur vierten Generation der „Plus“-Luftfahrt. Außerdem haben wir nicht genügend hochpräzise Waffen und moderne Zielgeräte. Dies verringert die Effektivität dieser Art von Bombern weiter, die entweder gezwungen sind, un gelenkte Bomben in einer Höhe einzusetzen, die für feindliche [MANPADS](#) zugänglich ist, oder gezwungen sind, Maßnahmen zur Unterstützung der Truppen vollständig einzustellen.

Am Boden setzt die russische Armee heute hauptsächlich modernisierte Panzer der dritten Generation ein. Kampffahrzeuge der nächsten [Armata](#)-Familie können immer noch nicht in Dienst gestellt werden. Sogar unser modernster verfügbarer T-90-Panzer ist eine Modifikation des veralteten T-72. Einfach ausgedrückt, der T-90 ist ein Tuning eines sowjetischen Panzers. Daher ist es nicht ganz fair, von ihnen einen erfolgreichen Widerstand gegen die neuesten Panzerabwehrsysteme Javelin, NLAW oder Matador zu fordern. Darüber hinaus hat sich eine paradoxe Situation entwickelt: Die Sowjetunion war das erste Land, das einen [aktiven Schutzkomplex](#) (KAZ) erfand. Aber auf keinem unserer Kampfpanzer befindet sich eine KAZ. Das ist natürlich schade, denn die Erfahrung von Militäreinsätzen in der Ukraine hat gezeigt, dass ein Panzer ohne KAZ jetzt überhaupt nicht mehr in der Lage ist, auf dem Schlachtfeld zu überleben.

Gleichzeitig rüsteten die Israelis ihre Panzer mit aktiven Schutzsystemen aus, die Amerikaner begannen, sie an ihren Panzern zu installieren, wir jedoch nicht. Deshalb habe ich eine große Frage an unser Militär und an Uralwagonsawod.

*Meinst du aktive Schutzkomplexe?*

Ja. Es ist wie bei Gladiatorenkämpfen. Der eine kämpft mit Kurzsword und Schild, der zweite mit Dreizack und Netz. Das heißt, sie waren unterschiedlich bewaffnet. Also jetzt. In den Streitkräften der Ukraine agieren weitgehend die Infanterie- und Artilleriearmee und unsere Streitkräfte auf gepanzerten Fahrzeugen. Und außerdem sind sie nicht mit modernem wirklich wirksamem Schutz ausgestattet.



Russischer Panzer T-90A. Foto von [Vitali Kuzmin](#)

*Und was ist mit der Infanterie?*

Wir haben sehr wenig Infanterie. Die Front ist groß, und die an der Spezialoperation beteiligten Personen reichen nicht aus. Relativ gesehen sind die Ukrainer in der Defensive, sie haben viel Artillerie und Kämpfer. Wir müssen mit einer unzureichenden Zahl von Soldaten und mit verwundbaren Panzern und Schützenpanzern in die Front einbrechen. Jetzt versucht die russische Seite im Donbass, dies durch den Einsatz einer großen Menge Artillerie zu lösen, aber wie Sie sehen können, gehen die Dinge sehr langsam voran.

Ein weiterer Punkt – der SV0 [Spezialoperation] hat gezeigt, dass die Luftlandetruppen im Moment grob gesagt eine schlechte Ersatzinfanterie sind. Weil ihre Infanterie-Kampffahrzeuge aus Aluminium im Allgemeinen leicht zu treffen sind und sie

weniger andere Waffen als motorisierte Gewehre haben.

Sie müssen sich auch daran erinnern, dass die Ukrainer ihre Armee seit acht Jahren aktiv trainieren. Sie trieben fast ihre gesamte Infanterie durch den Donbass und setzten ihre Artillerie aktiv ein. Das heißt, wir haben unsere Artillerie in äußerst begrenztem Umfang eingesetzt, hauptsächlich in Syrien oder bei Übungen, während sie sich in einer Kampfsituation befanden. Daher sind ihre Kanoniere erfahrener. Außerdem lernten sie, wie sie ihre alten sowjetischen Geschütze in Verbindung mit kommerziellen Quadrocoptern einsetzen. Infolgedessen haben sie ein besseres, wie sie jetzt sagen, „Situationsbewusstsein“ und eine bessere Zielbestimmung. Einfach gesagt, im Falle eines Artillerie-Duells schlagen sie uns oft. Generell hat der Einsatz kleiner Drohnen den Einsatz von Artillerie revolutioniert. Diese Revolution haben wir eigentlich verpasst und müssen das jetzt „unterwegs“ nachholen.

Der [SVO](#) bestätigte erneut die These, dass man Hunderte, Tausende von un gelenkten Projektilen abfeuern kann, die billig erscheinen, aber all diese Kraft wird von zwei Lenkflugkörpern nivelliert, die das Ziel genau treffen. Zwei Raketen werden trotz ihrer hohen Kosten mehr Probleme lösen als Tausende von un gelenkten. Alte konventionelle Projektile fügen dem Feind keinen nennenswerten Schaden zu, insbesondere wenn er tief im Boden vergraben ist oder sich in Betonbunkern versteckt. Dies ist eine weitere Bestätigung für den Siegeszug hochpräziser Waffen.

*Der Angriff auf Avdiivka, Marinka – sind dies nur Beispiele dafür, dass es möglich ist, einen Monat lang Granaten auf gut befestigte Gebiete zu werfen und keinen Durchbruch zu erzielen?*

Ja Ja. Eigentlich funktionieren die Methoden des Ersten Weltkriegs (seien wir ehrlich) nicht, besonders wenn Sie dem Feind in der Infanterie nicht überlegen sind. Eine Kombination

aus moderner Aufklärungsausrüstung (auch unbemannter) in Kombination mit einer Vielzahl hochpräziser Waffen könnte das Problem der feindlichen Stellungsfrent lösen – aber genau das fehlt uns. Nun, außerdem haben wir einfach nicht genug Truppen, um effektiv in eine weitere Richtung anzugreifen.

*Westliche Staaten beliefern die Ukraine jetzt mit Waffen, insbesondere Artillerie und [MLRS](#). Diese Lieferungen aktualisierten dementsprechend die Probleme der Reichweite dieser Waffen. Warum ist Abstand so wichtig?*

Tatsache ist, dass die sowjetischen Waffen, die jetzt sowohl von Russland als auch von der Ukraine eingesetzt werden, seien es Haubitzen oder Mehrfachraketenwerfer, mit wenigen Ausnahmen, sie nicht weiter als 20-25 km treffen. Außerdem haben wir viele 122-mm-Haubitzen, die im Allgemeinen nur 13 km weit schießen. Moderne westliche Artillerie hat eine große Reichweite – zunächst handelt es sich um [155-mm-Haubitzen](#) mit einer Lauflänge von 39-Kalibern und insbesondere 52-Kalibern – letztere haben eine Reichweite von bis zu 40-41 km. Das Problem des Rückstands gegenüber der UdSSR und Russland im Bereich des Artilleriefeuers ist leider seit den achtziger Jahren offensichtlich. Zwar steht den Streitkräften der Ukraine bisher westliche Ausrüstung in homöopathischen Dosen zur Verfügung, aber die Vorräte wachsen. Dementsprechend werden ukrainische Systeme während eines Artillerie-Duells in der Lage sein, unsere Batterien zu zerstören, und das Gegenfeuer wird das Ziel einfach nicht erreichen.

Schließlich wird dieses Problem im Zusammenhang mit den begonnenen Lieferungen von [HIMARS-](#) und MLRS-Raketensystemen an die Streitkräfte der Ukraine, die hochpräzise GPS-gesteuerte GMLRS-Raketen mit einer Reichweite von bis zu 85 km abfeuern, besonders akut.

Auf der allgemeinen politischen Ebene im Westen gibt es immer noch keine politische Entschlossenheit, die Ukraine mit wirklich massiven Mengen schwerer Waffen zu beliefern, da dies

sowohl eine teilweise „Aufdeckung“ ihrer Streitkräfte als auch die Notwendigkeit erfordert, zumindest große Mengen davon zu entsenden Ausbilder in die Ukraine zum Training, sondern in Wirklichkeit – und ihre Militäroperatoren zum zumindest teilweisen Einsatz dieser Waffen. Der Westen ist noch nicht bereit, ein solches Maß an Beteiligung und Eskalation zu erreichen, abgesehen von einigen eingefleischten Russophoben wie den Polen.

Daher beschränken sich Lieferungen in die Ukraine heute weitgehend auf technische und organisatorische Fragen, die ohne ein solches Engagement möglich sind. Das heißt, es ist notwendig, das Gerät zu reaktivieren, um routinemäßige Wartungsarbeiten durchzuführen. Dann müssen Sie Leute von der ukrainischen Seite ausbilden. Selbst wenn die Militärs ausgebildet sind, werden sie nicht auf die gleiche Weise schießen wie erfahrene Kämpfer westlicher Armeen. Das heißt, sie brauchen Erfahrung.

Aber die Ukrainer lernen sehr schnell, sie erwiesen sich als ziemlich talentierte Krieger. Das Training dauert mehrere Wochen, so dass das Waffenangebot tatsächlich zunimmt, auch in Bezug auf die Qualität (die gleichen HIMARS). Bis zum Ende des Sommers denke ich, dass die Lage an den Fronten dramatisch werden kann. Außerdem haben wir keine Mobilisierung, sondern kämpfen mit einer Friedensarmee. Und sie haben bereits die vierte Mobilisierungswelle, es gibt also keinen Mangel an Menschen. Ja, die reguläre Armee wurde in den Streitkräften der Ukraine weitgehend eliminiert, aber es gibt die erste Reserve, die durch die ATO getrieben wurde. Es gibt eine zweite und eine dritte Ebene. Das heißt, irgendwann kann es zu einer Positionsblockade kommen, wie im Koreakrieg seit 1951, und unsere Armee wird einfach aufstehen und sich nicht weiter bewegen können, schlagen wir sie nicht mit Atomwaffen.

*Es gibt zwar eine solche These, dass das Angebot an westlichen Waffen nicht so groß ist, dass Reserven gebildet werden könnten. Sie werden in die Schlacht geworfen und sofort*

*ausgeknockt. Dementsprechend ist es für die Ukrainer schwierig, eine Angriffsgruppe für einen Gegenangriff zu bilden.*

Ich widerspreche dem nicht. Diese These scheint in Fernsehtalkshows aus Selbstgefälligkeit geäußert zu werden. Ja, wir sehen ein Bild, auf dem der ukrainische „Volkssturm“ irgendwo in Lemberg mit [Maxim-](#) oder [Degtyarev-Maschinengewehren](#) bewaffnet ist. Aber die Einheiten, die an der Front kämpfen, sind gut versorgt. Sie haben ein Reservekorps und in diesem Fall können die Streitkräfte der Ukraine einen Gegenangriff durchführen. Ich denke, sie sind besser bewaffnet als der Volkssturm. Tatsächlich spielte uns die Unterschätzung des Feindes einen grausamen Streich.

Bisher haben die Streitkräfte der Ukraine nicht die Fähigkeit unter Beweis gestellt, effektive Offensiven über die taktische Ebene hinaus zu starten – um das eine oder andere Dorf zurückzuerobern. Im Wesentlichen haben sie in der Offensive die gleichen taktischen Probleme wie die russische Seite – die angreifenden Kräfte sind meist gering, geraten unter Artilleriebeschuss (der meist nicht zu unterdrücken ist) und rollen schnell zurück oder können neu besetzte Stellungen nicht halten. Gepanzerte Fahrzeuge sind massiv betroffen. Mal sehen, ob die Ukrainer in dieser Hinsicht etwas mehr können.



Russischer Artillerie-Angriff durch [MLRS „Hurricane“](#)

*Es gibt eine andere These – die Anzahl der [Gewehr]Läufe ist nicht so wichtig, sondern die Bestand an Munition. Wie regelmäßig ist nach Ihren Schätzungen die Munitionsversorgung jetzt, reicht sie für Kampfhandlungen aus? Gibt es einen Mangel?*

Ich finde es schwierig, diese Frage zu beantworten. Die Tatsache, dass sie immer noch Donezk beschießen und keinen Treibstoffmangel haben, erweckt nicht den Eindruck, dass die Streitkräfte der Ukraine ernsthafte Probleme damit haben. Sie sind auch lebende Menschen, sie sterben auch, aber ich bin mir nicht sicher, ob die Ukrainer einen ernsthaften Mangel an Granaten haben, insbesondere angesichts der Tatsache, dass sie begonnen haben, auf westliche Systeme mit westlichen Granatenlieferungen umzusteigen. Auch wenn ich mich irren kann.

Eines weiß ich: Anders als die Ukrainer haben wir die SVU in weißen Handschuhen gestartet. Das heißt, wir wollten, dass kein einziger Anwohner leidet. Wir eröffneten den Kampf als eine Art ritterliches Duell. Und das jetzt, verzeihen Sie den Ausdruck, ist ein schmutziger Kampf in der Gasse, wo es keine Regeln gibt.

Es gibt zwar eine solche These, dass das Angebot an westlichen Waffen nicht so groß ist, dass Reserven gebildet werden könnten. Sie werden in die Schlacht geworfen und sofort ausgeknockt. Dementsprechend ist es für die Ukrainer schwierig, eine Angriffsgruppe für einen Gegenangriff zu bilden.

*Wie ist der Zustand des westlichen militärisch-industriellen Komplexes jetzt? Im Großen und Ganzen haben Amerikaner und Europäer die Möglichkeit, alte Waffen zu entsorgen, Lager zu räumen. Und es sieht so aus, als würde es neu starten. Gerüchten zufolge brauchen westliche Militärkonzerne viel Zeit, um ihre Produktion wieder hochzufahren. Und andere sagen, dass die Ukraine ein Übungsplatz für westliche Waffen*

*ist, damit sie besser auf die nächsten Zusammenstöße vorbereitet sind.*

Ja, westliche Armeen werden alte Ausrüstung los und bestellen jetzt neue. Das kommt den Staaten natürlich zugute: Es gibt eine Belastung, neue Jobs, neue Steuern und so weiter. Jeder Krieg ist ein Testfeld. Für uns war es Syrien, für den Westen die Ukraine. Hier ist nichts Schändliches, es wäre dumm, es nicht zu benutzen.

In Bezug auf die Tatsache, dass sie einige Probleme haben, denke ich, dass dies [Jaroslawnas Standardklage](#) für die meisten Militärindustriellen ist. Überall auf der Welt beschwerten sie sich unheimlich gerne, dass ihnen etwas fehlt. Erinnern wir uns, wie lecker [?] sie während des Kalten Krieges waren. Alle diese Produktionen können schnell erhöht werden. Wenn den Deutschen zum Beispiel Chips fehlen, fragen sie die Amerikaner danach. Wenn die Amerikaner, werden sie Deutschland fragen. Wussten Sie zum Beispiel, dass der Abrams-Panzer eine deutsche Kanone hat? Sie haben eine Lizenz von ihnen gekauft und es geht ihnen sehr gut. Oft ist das, was wir für amerikanisch halten, tatsächlich panwestlich und wird auf kollaborative Weise durchgeführt. Früher kauften die Vereinigten Staaten Lizenzen für unbemannte Luftfahrzeuge von Israel.

Wenn wir von Zahlen sprechen, dann sollten wir die Klagen des westlichen Militärs nicht überbewerten. Die Gesamtzahl der Waffen und Ausrüstungen, die bei den Armeen des gesamten NATO-Blocks im Einsatz sind, ist sehr groß und um ein Vielfaches größer als bei uns und außerdem größtenteils frisch.

*Im Großen und Ganzen gibt es eine Koordination zwischen verschiedenen Auftragnehmern?*

Sehr oft geschieht dies nicht auf staatlicher Ebene, sondern auf Ebene privater Unternehmen. Als wir zum Beispiel amphibische Angriffsschiffe der Mistral-Klasse aus Frankreich kaufen wollten, mussten sie die Produktion französisieren.

Denn an der Herstellung dieser Schiffe für den eigenen Bedarf sind eine Reihe amerikanischer Komponenten oder französischer Teile beteiligt, die unter amerikanischer Lizenz hergestellt wurden. Die Amerikaner weigerten sich, im Auftrag der Russen Komponenten zu liefern, dann mussten sie das Schiff umbauen.

Westliche Militärunternehmen mögen koreanische Komponenten, weil sie billig sind. Mehrere Produktionsketten zu haben, kann potenziell zu Problemen führen. Aber man sollte nicht denken, dass diese Probleme ein Hindernis darstellen, um ihren eigenen und den ukrainischen Bedarf an Technologie zu decken. Es kann zu Lieferunterbrechungen einzelner Komponenten kommen, dies sind jedoch nur Einzelfälle.